Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 46

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glektrotedinische und elektrochemische Rundschau.

Wasserwerk Laufenburg. Die internationale Konferenz, welche am 2. Februar, nachmittags, im Hotel "Drei Königen" in Basel zur Behandlung dieser wichtigen Angelegenheit zusammentrat, dauerte bis 5. Februar, abends, und ward von 26 Teilnehmern besucht, da neben den Vertretern beider Uferstaaten auch noch die Konzessionsbewerber mit ihren Beratern erschienen waren. Die technischen Fragen wurden von den technischen Organen, die administrativen Fragen dagegen von den Bevollmächtigten der beiden Regierungen behandelt. Um 3. Februar, nachmittags, fand ein gemeinsamer Ausflug nach Laufenburg statt, wo der Ort des zu erstellenden Kraftwerkes, welches 30,000 PS liefern soll, in Augen= schein genommen und nachher zwischen den Konzessions= bewerbern und ben ebenfalls anwesenden Ginfprechern, speziell den Bertretern der beiden Gemeinden Großund Rleinlaufenburg wegen der Fischerei gutlich verhandelt wurde. Wie verlautet, ift alle Aussicht vorhanden, daß diese zwei lettern haupteinsprachen infolge bes Entgegenkommens der Unternehmer zur allseitigen Bufriedenheit im Sinne einer Ablösung der bisherigen Fischenzen gegen gehörige Entschädigung erledigt werden tonnen. Rachher wurden die konferenziellen Berhandlungen in Basel weiter fortgesetzt und konnte in allen wesentlichen Punkten ein glückliches Einverständnis zwischen den beteiligten Kreisen erzielt werden, so daß man heute mit ziemlicher Sicherheit auf eine baldige Verwirklichung des großartigen Wertes rechnen darf.

Elektrizitätswerk Madiswil (Bern). (rd.-Korr.) Das habliche oberaargauische Dorf Madiswil, zwischen Langen-thal und Huttwil gelegen, das innert turzer Zeit einen prächtigen, hochmodernen Schulhausbau von eigentlich städtischer Architektur aufgeführt und bald darauf auch mit großen Rosten eine rationelle Wasserversorgung mit Hydranten erstellt hat, hat bekanntlich unlängst auch die Einführung elektrischer Energie zu Licht= und Rraft= zwecken beschlossen und zwar bestund die Absicht, sich an das Wynauer Werk anzuschließen. Im Oberaargau und Unteremmenthal macht sich indessen seit einiger Zeit ganz auffallend das Bestreben geltend, durch Aus-beutung eigener Wasserkräfte sich selbstständig mit der neuzeitlichen Errungenschaft zu versorgen. Wie es nun scheint, will auch Madiswil die bereits angebahnten Unterhandlungen mit dem Wynauer Werk verschieben, um zunächst ein neu aufgetauchtes, viel versprechendes, eigenes Projett zu studieren. Gegenwärtig ist ein aus-wärtiger Fachmann in behördlichem Auftrage damit beschäftigt, die auf dem Gemeindegebiet zur Verfügung stehenden Wasserläufe (Langeten und einige Neben= gewäffer, zum Teil mit fehr starkem Gefälle) zu ver= meffen und dann ein befinitives, von Planen und Rostenvoranschlägen begleitetes Gutachten auszuarbeiten.

Elektrizitätswerk Appenzell J.-Rh. Der Große Rat von Appenzell J.-Rh. erteilte die Konzession für die Ausbeutung des Wassers des Seealpsees zu Beleuch= tungs= und gewerblichen Zwecken.

Unter der Firma Elektrizitätswerk Urnäsch hat sich mit Sit in Urnäsch eine Aktiengesellschaft gegründet, deren Zweck es ist, die Wasserkraft der Urnäsch durch Erstellung und den Betrieb eines Elektrizitätswertes im Rohfall auszunützen und der dortigen Gegend zu erhalten. Die Gesellschaft ist, vorbehalten die Bestimmungen der staatlichen Wasserrechtskonzession, auf undestimmte Zeit gegründet. Das Gesellschaftskapital beträgt 110,000 Fr., eingeteilt in 220 auf den Inhaber lautende Aktien von je 500 Fr. Die rechtsverbindlichen Unter-

schriften führen Joh. Ulrich Aerne in Urnäsch, Präsident, und Otto Rufer-Eugster in St. Gallen, Kassier der Gesellschaft.

Clektrische Eisenbahnwagenbeleuchtung. Die Personeswagen der Waldenburgerbahn wurden mit elektrischem Licht ausgerüstet und es sunktioniert die moderne Beleuchtung ganz vorzüglich. Die elektrische Montierung hat die Masch in en fabrif Derlikon ausgeführt, die schon eine große Zahl von Eisenbahnwagen des Auslandes nach gleichem System mit elektrischem Licht eingerichtet hat. Es werden nun sukzessive alle Wagen der Waldenburgerbahn an die Reihe kommen, sodaß schon nächsten Winter die elektrische Beleuchtung derselben eine einheitliche wird.

Die Elektrizitätswerke am Riagarafall find, wie gemeldet wurde, ein Raub der Flammen geworden. Durch die Vernichtung der genannten Kraftwerke ist ein großer Teil der benachbarten Industrieanlagen lahm gelegt und mit Eifer wird man den Wiederaufbau der Werke in Angriff nehmen. Wohl nirgends in der Welt gibt es eine ähnliche natürliche Kraftstation wie den Riagarafall, der nur mit wenig Muhe dem Menschen für seine verschiedenen Zwecke dadurch dienstbar gemacht werden tonnte, daß man einen Teil des mit furchtbarer Macht herunterfturzenden Waffers oberhalb des Falls in einer unterirdischen Röhrenleitung ableitete und in geneigter Richtung nach den unterhalb des Falles gelegenen Turbinen der Elektrizitätswerke führte. Die auf diese Weise der Turbinenanlage zugeführte Wassertraft beträgt rund 120,000 PS, die mittelft elettrischer Rraftüber= tragung auf größere Entfernungen, fo bis zu bem 32 km entfernten Buffalo, ausgenutt werden tann. Eine 19 km lange elettrische Bahn am tanadischen User, zwischen Queenstown und Chippewa, welche seit Mitte 1893 täglich 17,000 Personen zu den Fällen führt, erhält gleichfalls den für den Betrieb erforder= lichen elektrischen Strom durch die Niagara = Anlage. Selbstverständlich wird man bei dem Wiederaufbau der Elektrizitätswerke noch mehr wie bisher die Wafferkraft des Niagarafalles ausnugen, denn die Fälle stellen insgesamt eine Wasserkraft von 17,000,000 PS dar. Die Art der Ausnutzung der Wasserkraft bei dem abge= brannten Elektrizitätswerke ist die denkbar einfachste.

Die Steinau-Leuerung.

(Schweizer, Batent angemelbet.)

Planrost-Feuerung ohne Rauch und Aufplage, der Firma Steinau & Witte, Hannover-Linden.

(Schluß.)

Die Kohlen sind dann in der Längsrichtung der Einstoßstelle, und nur in der Schauselbreite dis zur Feuersbrücke als zusammenhängender Kohlenstrang auf dem Rost abgelagert, während der größte Teil der Feuersläche von spischen Kohlen underührt und glühend erhalten bleibt. Aus diesem gedrängt liegenden Kohlenstrang entwickeln sich die Kohlengase nur allmählich, nicht so heftig, als wenn die Kohlen lose über die Feuerglut geworsen werden. Die bei dieser Beschickungsart siets vorhandene Glut der Feuersläche erhitzt und entzündet diesen Kohlenstrang hauptsächlich von oben durch die strahlende Wärme, und die aus diesem allmählig sich entwickelnden Kohlengase sinden stets die zu ihrer Versbrennung ersorderliche Entzündungstemperatur vor.

Die frische Verbrennungsluft wird, durch den Schornstein angezogen, dem Feuerraum, außer durch die Kostspalten durch die sehr engen Spalten den einzelnen Beschickungsklappen, also vor den Rosten zugeführt. — Die Schlußseiten dieser Beschickungsklappen sind ges